



Märkte im Blick

Strategy Research | 25.02.2022

Analysen und Prognosen für Ihre Anlageentscheidung



LBBW_Research

Krieg in der Ukraine schüttelt Finanzmärkte durch



Konjunktur

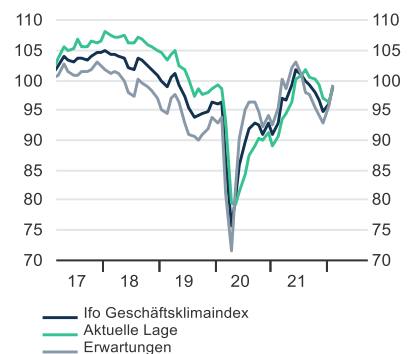
Zu Beginn dieser Woche war die Welt noch in Ordnung und konjunkturell zeichneten sich Signale eines Frühlingserwachens ab. Zum zweiten Mal in Folge kletterte das Ifo Geschäftsklima für den Monat Februar um 2,9 Punkte auf 98,9 Indexpunkte. Sowohl die Erwartungskomponente als auch die aktuelle Lage wurden von den befragten deutschen Unternehmen sehr viel besser eingeschätzt. Offensichtlich setzen die deutschen Unternehmen auf ein Ende der Corona-Krise. Mit diesen guten Zahlen hätte das BIP im zweiten Quartal zulegen können – allerdings nur theoretisch. Praktisch hat der Einmarsch in die Ukraine dieses konjunkturelle Pflänzchen sehr ins Wanken gebracht. Tatsächlich könnten stark steigende Energiepreise bzw. möglicherweise sogar Energieengpässe und nachhaltige, schmerzhaft Sanktionen gegenüber Russland in den kommenden Monaten den eingeleiteten globalen Wirtschaftsaufschwung deutlich einbremsen.



Zinsumfeld

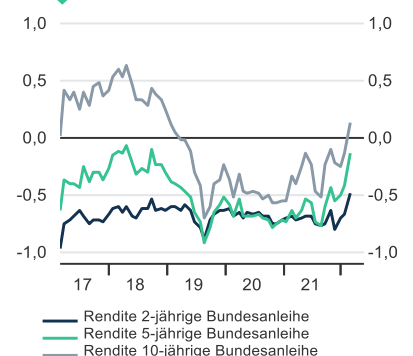
Mit einem deutlichen Rückgang der Renditen haben die Anleihemärkte auf die Grenzüberschreitung der russischen Truppen reagiert. Die Flucht in sichere Anlagen führte die Rendite 10-jähriger deutscher Staatsanleihen um 17 Basispunkte zurück. Die europäische Zentralbank machte bereits deutlich, den russischen Angriff auf die Ukraine bei ihrer bald anstehenden Zinssitzung am 10. März fest im Blick zu behalten und eine umfassende Bewertung des Konjunkturausblicks in Bezug auf die neuesten Entwicklungen auf geopolitischem Gebiet vorzunehmen. In einem Interview mit der FAZ äußerte sich der EZB-Chefvolkswirt Philip Lane dahingehend, dass nicht nur der mechanische Effekt durch steigende Rohstoffpreise, sondern mittelfristig auch die gesamtwirtschaftlichen Auswirkungen der Ukraine-Krise auf die Teuerungsrate berücksichtigt werden müssten.

Ifo Geschäftsklima gestiegen; Freude währt nur kurz



Quelle: Refinitiv, LBBW Research

Ukraine-Krieg führt Renditen zurück



Quelle: Refinitiv, LBBW Research



Aktienmärkte

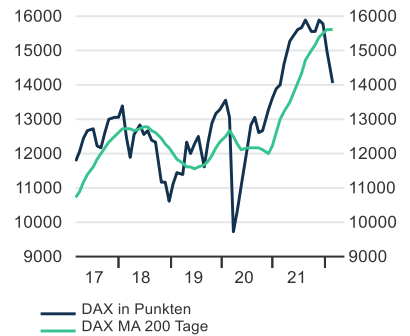
Seit der Kuba-Krise vor fast 60 Jahren war die globale Sicherheitslage nicht mehr so gefährdet, wie nun nach dem russischen Einmarsch in die Ukraine. Jener dürfte daher den Start einer neuen Zeitrechnung markieren. Ein „Kalter Krieg“ 2.0 würde die Welt weit über das laufende Jahr hinaus in Atem halten und langfristig auf den Wachstumsperspektiven lasten. Entsprechend hoch ist die Unsicherheit, weshalb die Aktienmärkte auf Talfahrt gingen. Bis die Anleger die wirklichen ökonomischen Effekte eines derart starken Eingriffs in die Weltordnung abschätzen können, dürften noch Wochen ins Land ziehen. Wir schätzen das Risiko, dass die Aktienkurse im Trend zunächst weiter sinken, daher als relativ hoch ein. In Verbindung mit den Wiederöffnungsperspektiven der hoffentlich bald zu Ende gehenden Pandemie dürften sich wegen der inzwischen wiedererlangten relativen Attraktivität von Aktien gegenüber Anleihen mittelfristig jedoch neue Chancen eröffnen.



Sonderthema: Energiekrise?

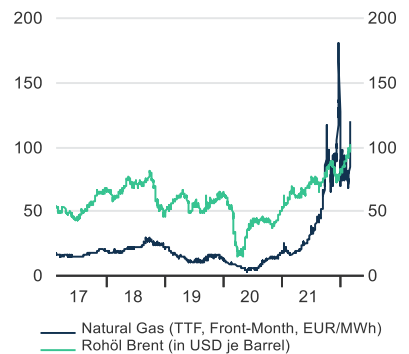
Mit der Anerkennung der sogenannten "Volksrepubliken" in der Ostukraine und der nachfolgenden Endsendung russischer Militärtruppen hat Russlands Staatschef Wladimir Putin seine Interessen als Hegemonialmacht im Osten Europas der Weltöffentlichkeit klargemacht. Russland hat in der Ukraine damit neue Fakten geschaffen. Wir gehen davon aus, dass die Realwirtschaft rund um den Globus nun spürbare Einbußen hinnehmen muss, speziell in Europa. Die Finanzmärkte interessieren sich bei alledem ganz zuvorderst, ob die Energielieferungen aus Russland nach Westeuropa und in die Vereinigten Staaten weiterlaufen. Aktuell sind Lieferunterbrechungen zwar noch nicht zu erkennen. Wir rechnen jedoch in naher Zukunft damit und die Finanzmärkte in den kommenden Monaten einer erhöhten Schwankungsanfälligkeit ausgesetzt sind.

DAX - die Marke von 14 000 Punkten bleibt umkämpft



Quelle: Refinitiv, LBBW Research

Energiekosten dürften volatil bleiben



Quelle: Refinitiv, LBBW Research



Unser großes Bild in Kürze



Konjunktur

- US-Wachstum weiter auf Kurs
- Euroraum und Deutschland: Russischer Militärakt gefährdet Konjunkturerholung und könnte Inflation noch weiter nach oben treiben



Zinsumfeld

Geldmarkt/Notenbanken

- Fed dürfte bereits im März 2022 die Leitzinswende einleiten; für 2022 erwarten wir nunmehr fünf bis sechs Zins-Anhebungen
- EZB hat geopolitische Lage im Blick; Beendigung der Nettoanleihekäufe spätestens im Sommerquartal 2022; Drehen an der Leitzinsschraube im Schlussquartal erwartet



Renditen

- Kurzfristig könnte Rendite 10-jähriger Bundesanleihen weiter sinken; mittelfristig erwarten wir, dass sie sich von der Nullprozentmarke in moderatem Umfang entfernt
- USD-Langfristrenditen dürften steigen; Aufwärtspotenzial aber begrenzt



Aktienmärkte

- Ausverkauf an den Aktienmärkten nach Ukraine-Invasion
- Auf „Value“ setzen mit Energietiteln als Hedge
- Weiterhin hohe Schwankungen erwartet



Devisen

- Im Jahresverlauf steigender US-Zinsvorsprung spricht für festeren US-Dollar
- Ende 2022 erwarten das Währungspaar EURUSD bei 1,08



Rohstoffe

- Sorgen vor Engpässen durch den Ukraine-Krieg hieften Rohstoffe auf neuen Rekordstand; bei Entspannung der Lage Preisreduktion erwartet
- Gold profitiert einmal mehr von seinem Status als sicherer Hafen



Positive
Stimmung/
Kurs steigend



Neutrale
Stimmung/
Kurs neutral



Negative
Stimmung/
Kurs fallend



Marktüberblick Prognosemonitor

AKTIEN	24.02.2022	31.03.2022	30.06.2022	31.12.2022
DAX	14.052	16.000	16.000	16.500
Euro Stoxx 50	3.829	4.250	4.250	4.400
S&P 500	4.289	4.500	4.500	4.600
Nikkei 225	25.971	27.000	27.000	27.500

ZINSEN	24.02.2022	31.03.2022	30.06.2022	31.12.2022
EZB-Einlagesatz	-0,50	-0,50	-0,50	-0,25
Euro 3-Monatsgeld	-0,53	-0,50	-0,45	-0,10
Bund 2 Jahre	-0,43	-0,35	-0,25	0,10
Bund 5 Jahre	-0,05	0,05	0,10	0,35
Bund 10 Jahre	0,20	0,25	0,30	0,50
Fed Funds	0,25	0,75	1,25	2,00
US-Dollar 3-Monatsgeld	0,49	0,80	1,35	2,10
Treasury 10 Jahre	1,99	2,10	2,25	2,50

WECHSELKURSE	24.02.2022	31.03.2022	30.06.2022	31.12.2022
US-Dollar je Euro	1,13	1,10	1,10	1,08
Yen je Euro	131	130	132	135
Franken je Euro	1,04	1,03	1,03	1,05
Pfund je Euro	0,83	0,83	0,83	0,81

ROHSTOFFE	24.02.2022	31.03.2022	30.06.2022	31.12.2022
Gold (USD/Feinunze)	1.907	1.800	1.850	1.900
Öl (Brent - USD/Barrel)	97	80	80	75

KONJUNKTUR		2021	2022e	2023e
Deutschland	BIP	2,8	3,0	2,8
	Inflation	3,1	4,5	2,5
Euroland	BIP	5,2	4,0	2,8
	Inflation	2,6	5,0	2,7
Großbritannien	BIP	7,5	4,0	1,8
	Inflation	2,6	5,5	2,5
USA	BIP	5,7	4,2	2,0
	Inflation	4,7	6,0	3,3
Japan	BIP	1,7	2,4	1,5
	Inflation	-0,2	0,9	0,7
China	BIP	8,1	5,0	4,6
	Inflation	0,9	2,8	2,3
Welt	BIP	5,8	4,3	3,7
	Inflation	3,7	4,2	3,0

Quelle: Refinitiv, LBBW Research

Disclaimer:

Diese Publikation richtet sich ausschließlich an Empfänger in der EU, Schweiz und in Liechtenstein.

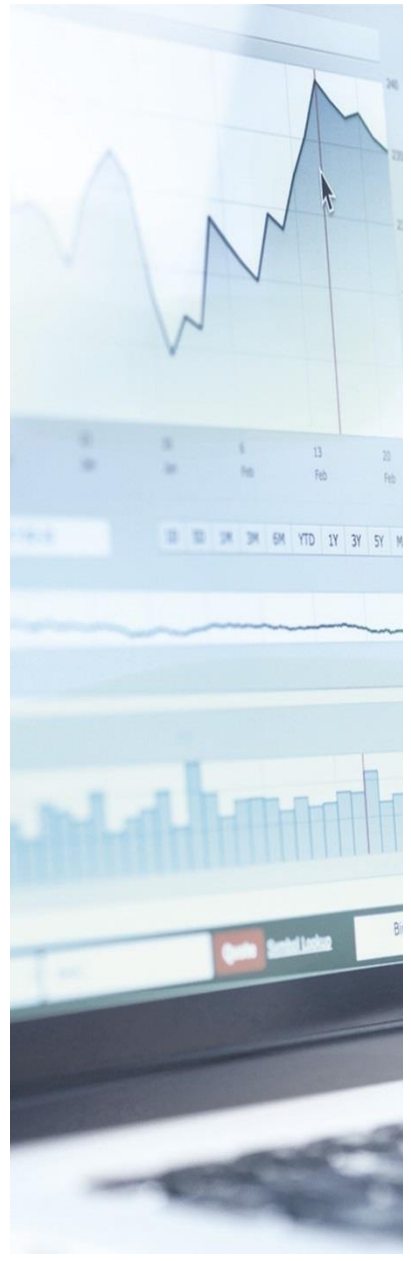
Diese Publikation wird von der LBBW nicht an Personen in den USA vertrieben und die LBBW beabsichtigt nicht, Personen in den USA anzusprechen.

Diese Publikation beruht auf von uns nicht überprüfbaren, allgemein zugänglichen Quellen, die wir für zuverlässig halten, für deren Richtigkeit und Vollständigkeit wir jedoch keine Gewähr übernehmen können. Sie gibt unsere unverbindliche Auffassung über den Markt und die Produkte zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses wieder, ungeachtet etwaiger Eigenbestände in diesen Produkten. Diese Publikation ersetzt nicht die persönliche Beratung. Sie dient nur zu Informationszwecken und gilt nicht als Angebot oder Aufforderung zum Kauf oder Verkauf. Für weitere zeitnähere Informationen über konkrete Anlagemöglichkeiten und zum Zwecke einer individuellen Anlageberatung wenden Sie sich bitte an Ihren Anlageberater.

Wir behalten uns vor, unsere hier geäußerte Meinung jederzeit und ohne Vorankündigung zu ändern. Wir behalten uns des Weiteren vor, ohne weitere Vorankündigung Aktualisierungen dieser Information nicht vorzunehmen oder völlig einzustellen.

Die in dieser Ausarbeitung abgebildeten oder beschriebenen früheren Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen stellen keinen verlässlichen Indikator für die künftige Wertentwicklung dar.

Die Entgegennahme von Research Dienstleistungen durch ein Wertpapierdienstleistungsunternehmen kann aufsichtsrechtlich als Zuwendung qualifiziert werden. In diesen Fällen geht die LBBW davon aus, dass die Zuwendung dazu bestimmt ist, die Qualität der jeweiligen Dienstleistung für den Kunden des Zuwendungsempfängers zu verbessern.



Hinweis:

Aufsichtsbehörden der LBBW: Europäische Zentralbank (EZB), Sonnemannstraße 22, 60314 Frankfurt am Main und Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin), Graurheindorfer Str. 108, 53117 Bonn / Marie-Curie-Str. 24-28, 60439 Frankfurt.